

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DER HERAUSGEBER	V
I ZUR THEORIE DES GLAUBENLERNENS	1
<i>Jürgen Werbick: Glauben als Lernprozeß?</i> Fundamentaltheologische Überlegungen zum Verhältnis von Glauben und Lernen – zugleich ein Versuch zur Verhältnisbestimmung von Fundamentaltheologie und Religionspädagogik.	3
1 Positionen	4
1.1 Macht Lernen Glauben überflüssig?	4
1.2 Glauben lernen?	6
1.3 Glaubensentscheidung versus Glauben lernen	8
1.4 Glaube als lebenslanger Lernprozeß oder als „Existenzwende“?.	9
2 Vorklärungen zum Begriff des Lernens.	11
2.1 Bloße Verhaltensänderung?	11
2.2 Lernen aus Erfahrung.	11
3 Glaubensentscheidung und hilfreiche Lernprozesse.	13
3.1 Lernen, wo die Glaubensentscheidung fällt	13
3.2 Lernen, was der Glaube für mein Leben bedeuten kann.	14
	IX

3.3 Lernen, was die Symbole und Traditionen des Glaubens zu denken und zu tun geben	15
3.4 Umkehr und Freiheit „lernen“	16
4 Fundamentaltheologische Theorie und religionspädagogisch begleitete Lernprozesse	17
 <i>Fritz Weidmann: Religion als Aufgabe der Erziehung</i>	
Überlegungen zu einer grundlegenden religiösen Erziehung	19
1 Das Problem	19
2 Zur Situation religiöser Erziehung bei den Heranwachsenden	22
2.1 Der Rückgang traditioneller Formen religiöser Erziehung	22
2.2 Die „schrumpfende Sozialisationswirkung“ der Familie in Fragen der Religion und des Glaubens	24
2.3 Das gestörte Verhältnis des Heranwachsenden zur Kirche	25
2.4 Der Glaube der Heranwachsenden	27
2.5 Die Artikulation der Sinnfrage	28
3 Aspekte einer grundlegenden religiösen Erziehung.	29
3.1 Deuten von Welt und Existenz	30
3.2 Thematisieren der Sinnfrage	31
3.3 Führung zur Ich-Identität	33
3.4 Gewissensbildung und Verantwortlichkeit	35
3.5 Symbolerschließung	37
3.5.1 Die natural-dinghaften Symbole	37
3.5.2 Symbolsprache	39
3.6 Im Zeichen der Endlichkeit.	41
4 Versuch einer Wertung und Einordnung	42

*Michael Langer: Religionspädagogik im Horizont
transzendentaler Theologie*

Karl Rahners Beitrag zu Grundproblemen religiöser
Sozialisation 45

0 Die Fragestellung 45

1 Zur religiösen Situation des Jugendlichen 47

1.1 Von der „kritischen Distanz“ zur „Abwendung“ 47

1.2 Zum Stichwort „nachvolkscirchliche Zeit“ 50

1.3 Zur Problematik religiöser Sozialisation 52

2 „Selbsterfahrung und Gotteserfahrung“ – Fragmente des
theologischen Denkens Karl Rahners als Voraussetzung
seiner Praxisrelevanz 55

2.1 Zur theologischen Methode Rahners 55

2.2 Die meditative Kategorie Rahnerscher Theologie 58

3 Karl Rahners religionspädagogische Relevanz 63

3.1 Zur Grundintention Rahners 63

3.2 Religionspädagogische Anliegen Rahners in ihrer
historischen Entwicklung als „Antwort“ auf
religiöse Sozialisationsdefizite. 68

II PROBLEMFELDER. 79

*Wolfgang Bartholomäus: Erbsündliche Schädigung und
katholische Sexualpädagogik*

Materialien zum Gespräch zwischen theologischer
Anthropologie und Religionspädagogik 81

0 Mein Anliegen. 81

1 Erbsündliche Schädigung im Horizont eines individua-
listischen Dualismus 83

1.1 Adolph von Doß	83
1.2 Zwei Traditionsstränge	84
2 Entfesselung der Triebe: im Banne Augustins	85
2.1 Alban Stolz	85
2.2 Hardy Schilgen	86
2.3 Josef Schröteler	88
2.4 Leopold Prohaska	89
3 Schwächung des Geistes: auf den Spuren des Thomas	90
3.1 Franz Xaver Thalhofer	90
3.2 Friedrich Wilhelm Foerster	91
4 Das kirchliche Lehramt in den Zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts.	94
4.1 Pius XI.: 1929.	94
4.2 Die deutschen Bischöfe: 1925.	96
4.3 Kongregation für das kath. Bildungswesen: 1983.	97
5 „Einordnung des Geschlechtlichen in die Gesamtpersön- lichkeit“: zur Kritik eines sexualpädagogischen Ziels.	99
6 Anfänge einer interpersonalen Interpretation der Erbsünde	101
7 Auf dem Wege zu einer kommunikativen Sexualität: Die bischöflichen Richtlinien 1964–1979	102
7.1 Die sexualpädagogischen Richtlinien von 1964.	102
7.2 Der Hirtenbrief von 1973.	104
7.3 Erklärungen zur Sexualerziehung von 1979.	104
<i>Degenhard Offergeld: Friedenserziehung als Anfrage an die Religionspädagogik.</i>	109
1 Lehramtliche Appelle zur Friedenserziehung und ihre Verwirklichung im Religionsunterricht und in der Gemeinde	109

1.1	Verurteilung des Krieges als Voraussetzung einer christlichen Friedenspädagogik	109
1.2	Gründe für die defizitäre christliche Friedenserziehung	112
1.3	Die Wechselbeziehung von Friedenserziehung und Friedenspraxis.	113
2	Friede als anthropologische Kategorie der Offenbarung Gottes	114
3	Friedensfähigkeit als Lernziel von Religionsunterricht und Gemeinde.	120
3.1	Überlegungen zum didaktischen Ansatz einer Friedenserziehung im Religionsunterricht	120
3.2	Kurze Überlegung zur besonderen Bedeutung der Gemeinde	125
	<i>Günter Staudigl: Können christliche Grundhaltungen über Vorbilder vermittelt werden?</i>	
	Grundsätzliche Überlegungen zur religionspädagogischen Diskussion um die Bedeutung der Vorbilder in der religiösen Erziehung	127
0	Vorbemerkungen	127
1	Tugend – lehrbar oder nicht: eine klassische Streitfrage im Platon-Dialog Menon	128
2	Begriffsklärung: Tugendwerte und Tugendhaltungen. . .	130
3	Die Vermittlung von Werthaltungen (Tugenden) über Vorbilder	132
3.1	Die Problematik des Leitbildlernens	133
3.2	Die Bedeutung des Vorbildes als Modell.	136
4	Zusammenfassung der wesentlichen Gesichtspunkte zur Vorbilddiskussion aus der Sicht der Humanwissenschaften	138

5	Religionspädagogische Folgerungen.	140
6	Den Glauben lernen durch Zeugen des Glaubens	144
III HERAUSFORDERUNGEN.		147
<i>Eberhard Rolinck: Der „initiatische Weg“ bei Karlfried Graf Dürckheim – ein religionspädagogisches Paradigma?</i> .		149
1	Ein neues religionspädagogisches Paradigma	149
2	Der „initiatische Weg“	151
2.1	Welt-Ich und Wesen	152
2.2	Seinsföhlung.	153
2.3	Seinserfahrung	155
2.4	Der Weg zum WEG	156
2.5	Das Rad der Verwandlung	157
2.6	Die Meditation	158
2.7	Meister und Schüler.	159
2.8	Christus der WEG	160
3	Glauben, Lernen, Weg	161
<i>Fritz Köster: Religiöse Ganzheitserfahrung als Angebot östlicher Religionen: eine Befähigung zu Lebens- und Weltaufgaben?</i>		
Am Beispiel der Bhagwan-Bewegung und der Transzendentalen Meditation		165
1	Das asiatische Erziehungsdenken	165
2	Religiöse Ganzheitserfahrung – ein Angebot der Bhagwan-Bewegung und der Transzendentalen Meditation (TM)	168

2.1 Die Bhagwan-Bewegung	170
2.2 Die Transzendente Meditation (TM)	174
3 Die Gefahren der „Ganzheitserfahrung“	176
4 Die Herausforderung an die Kirche.	181

Wilhelm Schäffer: Menschsein und Glaube

Konkrete Korrelationen aus der Erfahrung geistlicher Aufbrüche	185
---	-----

1 Zum Korrelations-Prinzip	185
2 „Selbstverwirklichung“ und „Leben nach dem Willen Gottes“	189
2.1 Das Konzept der Selbstverwirklichung bei Carl Rogers	190
2.2 Die christliche Alternative: Leben nach dem Willen Gottes	191
2.3 Selbstverwirklichung durch Gottesbeziehung	192
2.4 Kritische Klärung der christlichen Antwort.	194
3 Gruppendynamik und christliche Glaubensgemeinschaft	195
3.1 Individuum und Gemeinschaft in der Gruppen- dynamik der humanistischen Psychologie.	196
3.2 Die Alternative der christlichen ‚Communio‘	199
3.3 Christliche Communio als erlöste Gemeinschaft	203
3.4 Kritische Reflexion auf das christliche Gemein- schaftsmodell	207

Ludger Zinke: Wir brauchen die größere Ökumene 209

1 Was ist und was will Ökumene?	209
2 Alle Grenzen überschreitende Botschaft	212

3 Die Menschen, Subjekte ihres Lebens	214
4 Das unteilbare Christusbekenntnis und die Vergebung. . .	215
5 Die Einheit der Bekenntnisebene.	217
6 Den Hinweg Gottes zu den Menschen weitergehen . . .	220
7 Im Blick der Opfer die Richtung wiedererkennen	222

*Marcella Mathieu: Interkonfessionell – interkulturell –
interreligiös*

Denkanstöße zur Wissenschaftstheorie einer Vergleichenden Religionspädagogik	227
---	-----

1 Die Situation	227
2 Vorüberlegungen	229
3 Vergleichende Religionspädagogik und Vergleichende Erziehungswissenschaft	231
4 Aufgaben einer Vergleichenden Religionspädagogik . . .	232
4.1 Der Gegenstand.	233
4.2 Der Vergleich	234
4.2.1 Das Allgemeine und das Besondere im Vergleich	234
4.2.2 Kriterien des Vergleichs	235
4.3 Die Begriffe.	238
5 Erträge einer Vergleichenden Religionspädagogik	241

IV ZUR DIDAKTIK DES GLAUBENLERNENS 243

Willi Stengelin: Den Sinn für „Symbol“ wecken

Didaktische Überlegungen zur Pflege einer menschlichen
Fähigkeit 245

0 Vorbemerkung und Abgrenzung 245

1 Mit dem Herzen sehen 245

2 Begegnung und Gemeinschaft „symbolisieren“ 248

3 Schülerorientiert handeln 251

Alfred Gleißner: Zusammenhänge

Fachdidaktische Anmerkungen zu einem zentralen Problem
des Religionsunterrichtes an beruflichen Schulen 253

1 Das Anliegen 253

2 Die Betroffenen 254

3 Lösungsversuche. 257

3.1 Der Grundlagenplan 258

3.2 Der curriculare Lehrplan für berufliche Schulen in
Bayern 260

3.3 Das Religionsbuch „Entscheidungen“
(10. Jahrgangsstufe). 263

4 Zusammenfassung. 266

Vito Di Chio: Lernen und religiöse Orientierungen

Wie Schüler der Sekundarstufe II ihre religiösen Orientierungen im Unterricht artikulieren und vertiefen können . . .	267
0 Vorbemerkungen	267
1 Die Perspektive des objektiven und subjektiven Bildungsgangs von Schülern der Sekundarstufe II	268
1.1 Bildungsgangsforschung und Bildungsgangsdidaktik .	268
1.2 Auswirkungen auf eine Didaktik religiöser Lernprozesse	274
1.3 Die religionspädagogische Didaktik des „Obligatorischen Lernbereichs“ in Kollegschulen von Nordrhein-Westfalen	275
2 Religiöse Orientierungen und Identitätsfindung	278
3 Einige Konstruktionsprinzipien von Aufgaben, die den Artikulationsprozeß von religiösen Orientierungen unterstützen können.	284
3.1 Die Interdisziplinarität bzw. die Zusammenarbeit zwischen Religion und anderen Fächern	285
3.2 Der religionspädagogische Umgang mit religiösen Äußerungen der Schüler: von der Bewertung zu einer Hermeneutik religiöser Äußerungen.	285
3.3 Die beharrliche didaktische Arbeit an der Entwicklung von (theologischen) Teilkompetenzen bei den Schülern.	287
3.4 Das „lernbiographische Interview“ als Medium der Aufarbeitung religiöser Einstellungen und Orientierungen.	287
3.5 Das Prinzip „Lernen durch Erfahrung und Handeln“	289

<i>Leo Hermanutz: Religionsdidaktik im Spiegel der Lehrplanarbeit</i>	295
1 Kirchenamtliche Vorgaben für die Didaktik des Religionsunterrichtes	295
2 Schulpädagogische Ansprüche	301
3 Die Auswahl der Inhalte	304
3.1 Pluralität in der Theologie	305
3.2 Elementarisierung der Inhalte	306
3.3 Sequentialität der Inhalte	307
4 Die Aufgabe der Korrelation von Glaube und Leben	309
V ZUR AUSBILDUNG UND BERUFSPRAXIS VON THEOLOGEN.	313
<i>Ludwig Mödl: Als Weltpriester ein Mönch</i> Das Priesterbild des Georg Michael Wittmann im Vergleich zu Johann Michael Sailer	315
1 Polarisierung der Priesterbilder heute – wie damals?	315
2 Das Priesterbild Sainers und Wittmanns.	316
3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Priesterbilder	322
<i>Johannes-Georg Meyer: Das Lernen des Religionslehrers</i> Aspekte der Fortbildung von Religionslehrern	325
1 Fortbildung von Religionslehrern – ein religionspädagogisches Desiderat	325

2	Aus der Geschichte der Fortbildung von Religionslehrern.	327
3	Religionslehrer-Fortbildung als Wissensvermittlung	330
4	Religionslehrer-Fortbildung als Vermittlung didaktischer oder methodischer Innovationen	336
5	Religionslehrer-Fortbildung als personorientiertes Lernen.	337
	<i>Ehrenfried Schulz: Theologische Projektarbeit – ein wichtiger Lerntypus für Theologie und Kirche</i>	<i>343</i>
0	Der Weg zur Projektdidaktik – ein Problemaufriß	343
1	Inhaltliches Leitmotiv: die Verbesserung der kirchlichen Praxis	345
1.1	Erneuerung als Hinwendung zum biblischen Ursprung	346
1.2	Der Sinnzusammenhang von Orthodoxie und Orthopraxie	347
2	Didaktisches Charakteristikum: Die Verschränkung von Theorie und Praxis	349
2.1	Die Bewältigung des Theorie-Praxis-Problems als spezifische Aufgabe der Praktischen Theologie	349
2.1.1	Das Klagelied von den Defiziten der praktisch-theologischen Ausbildung	351
2.1.2	Wie praktisch sollte die Theologie und wie theorieorientiert die kirchliche Praxis sein?	353
3	Handlungswissenschaftlicher Denkansatz: Medium und Stimulans des praktisch-theologischen Lernens	357
3.1	Das Strukturmodell von S. Hiltner als Konzept der Theologischen Projektarbeit	358
3.2	Möglichkeiten und Grenzen der Innovation durch die Theologische Projektarbeit	361

<i>Gerhard Schober: Das beratende Gespräch in der Predigtausbildung</i>	367
0 Vorbemerkungen	367
1 Praxisreflektierende Methoden in der Predigtausbildung	368
1.1 Notwendigkeit der praxisreflektierenden Methoden .	368
1.2 Formen der Praxisreflexion	369
1.2.1 Predigt-Feedback	369
1.2.2 Predigt-Analyse	370
1.3 Möglichkeiten und Grenzen der praxisreflektierenden Methoden.	372
2 Grundsätze und Methoden des beratenden Gesprächs . .	374
2.1 Elemente für die Gesprächsführung nach C. R. Rogers	375
2.1.1 Annahme – acceptance	375
2.1.2 Einfühlung – Empathie	376
2.1.3 Bezugssystem der Gefühle und Gedanken – Frame of reference	376
2.2 Weitung der Berater-Verhaltensweisen nach Porter/Clinebell.	376
2.3 Elemente für die Gesprächsführung nach dem Modell der Supervision	377
3 Anregungen für das beratende Gespräch in der praktischen Predigtausbildung.	379
3.1 Lernkontrakt	379
3.2 Grundhaltung der Annahme	380
3.3 Selektive Authentizität	381
3.4 Weitung der beraterischen Verhaltensweisen.	382
3.5 Schlußbemerkung	383
 <i>Josef Ilg: „Studienreform Katholische Theologie“ – ein Kapitel einer „Didaktik der Theologie“</i>	 385
0 Vorbemerkung	385

1	Anlaß und Ausgangspunkt der Studienreform Katholische Theologie.	386
2	Auftrag und Arbeit der Kommission „Curricula in Theologie“.	389
3	Der Ansatz: Reform der Inhalte durch wissenschafts- theoretische Selbstreflexion der Theologie	390
4	Die Zieldimension des Studiums: der Praxisbezug der Theologie	393
5	Die Praxis des Lehrens und Lernens im Studium der Theologie oder: Hochschuldidaktik als Wissenschafts- didaktik	397
6	Die konsekutive Anordnung sich differenzierender Studienbereiche als Struktur der Studiengänge Katholische Theologie.	399
7	Die Schwerpunktbildung im Wahlpflichtbereich: Konzeption, Funktion und Stellenwert eines innovativen Studienbereichs	402
8	Die Rahmenordnung „Studium Katholische Theologie“ – ein Kapitel einer „Didaktik der Theologie“.	406
VI LERNPROZESSE IN SEELSORGE UND KATECHESE		409
<i>Heribert Wahl: Therapeutische Seelsorge als Programm und Praxis</i>		
	Praktisch-theologische Überlegungen zur Situation der Pastoralpsychologie	411
1	Situation.	411
1.1	Einleitendes zum Titel und zur Thematik	411

1.2	Zur Geschichte der amerikanischen Seelsorgebewegung	413
1.3	Zum gegenwärtigen Stand der Diskussion um ‚Seelsorge und Psychotherapie‘ – Positionen und Einstellungen	415
2	Konzepte – Modelle – Schulen	418
2.1	Psychoanalytisch orientierte Seelsorge	418
2.2	Beratende Seelsorge (pastorale Beratung)	422
2.3	Exemplarische Darstellungen	425
2.3.1	„Therapeutische Seelsorge“ bei Dietrich Stollberg	425
2.3.2	Einige katholische Vertreter der Pastoralpsychologie	426
3	Formen und Felder der Praxis	430
3.1	Das pastorale Gespräch in der Einzelseelsorge.	430
3.2	Seelsorge an der Gruppe, in der Gruppe, durch die Gruppe	433
4	Die Pastoralpsychologie vor oder nach der ‚Propriumsfrage‘?	436
<i>Konrad Baumgartner: Neue Wege der Taufpastoral</i>		
	Taufgespräch – Taufkatechumenat – religiöse Elternbildung	439
0	Einführung	439
1	Das Taufgespräch	441
1.1	Kirchenamtliche Texte	441
1.2	Pastorale Hilfen der Bistumsleitungen	446
1.3	Hinweise aus der praktisch-theologischen Literatur	449
1.4	Die Praxis der Taufgespräche.	452
2	Der Taufkatechumenat von Schulkindern und Jugendlichen.	456

2.1 Sinn und Bedeutung des Katechumenates	457
2.2 Pastorale Ansätze zur Realisierung	458
2.2.1 Pastorale Leitsätze	458
2.2.2 Vorschläge zur Konkretisierung	460
3 Taufe und religiöse Elternarbeit	465
4 Taufpastoral und Tauftheologie	469

Stephan Leimgruber: Die Firmung als Sakrament der Lebens- und Glaubenshilfe

Über die nachkonziliare Erneuerung der Firmpastoral und der Firmtheologie	473
---	-----

1 Der Wandel	473
2 Die Firmung als Gabe und Erfahrung des Geistes	477
2.1 Hintergründe mißverständlicher Fragestellungen	478
2.2 Neue Versuche	480
3 Die Firmung als Sakrament der Verantwortung	483
4 Die Firmung als Sakrament des Weltauftrages	488
5 Firmvorbereitung in Lateinamerika – ein Beispiel	490

Louis Ridez: Discours Theologique et Pratique de la Catéchèse des adultes

Les interactions de la méthode de corrélation	495
1 Le contexte culturel de la méthode de corrélation	496
1.1 Le propos de cette étude	496
1.2 Chronologie de la corrélation dans la catéchèse allemande	497

2	Définition actuelle de la corrélation en pédagogie religieuse	499
2.1	Le point de départ chez Tillich	499
2.2	Le développement en pédagogie religieuse	500
2.3	Définition de la corrélation en catéchèse	501
3	La corrélation de rupture et de continuité dans l'acte catéchétique	502
3.1	L'acte catéchétique	502
3.2	Pédagogie corrélatrice de l'acte catéchétique	503
4	Les interactions de la théorie et de la pratique dans une catéchèse corrélatrice de la paix	505
VII ORTE DES GLAUBENLERNENS		509
<i>Max-Eugen Kemper · Schul- und Schülerseelsorge heute</i>		
	Der kirchliche Dienst an der Schule	511
0	„Kairos“ oder die augenblicklichen Chancen der Schulseelsorge	511
1	Problemgeschichte	512
1.1	Das gewandelte gesellschaftliche Klima	512
1.2	Veränderung der Sozialstrukturen	512
1.3	Veränderte Schulorganisation	513
1.4	Auswirkungen des Priestermangels	513
1.5	Veränderte Stellung des Religionsunterrichts in der Schule	513
1.6	Das Aufkommen der Gemeindegottesdienste	514
1.7	Versagen des Elternhauses und geringe Bindung vieler Jugendlicher an eine Gemeinde	516
2	Abgrenzungen	516

2.1	Religionsunterricht, Gemeindliche Katechese, Kirchliche Jugendarbeit und Schulseelsorge	516
2.2	Schulseelsorge als pastoraler Dienst der Kirche	517
3	Grenzen der Schulseelsorge	519
3.1	Das Erziehungsrecht der Eltern	519
3.2	Begrenzung aus der Perspektive des Lehrers	520
3.3	Begrenzung von seiten des Schülers	520
4	Formen der Schulseelsorge	521
4.1	Zielsetzungen	521
4.2	Das ‚helfende Gespräch‘	522
4.3	Der Schulgottesdienst	523
4.4	Früh- und Spätschicht	525
4.5	Das Gebet	527
4.6	Religiöse Schulwochen	527
4.7	Besinnungstage	529
5	Perspektiven für die Zukunft	530

*Peter Schawohl: Von der Kasernenstunde zum
lebenskundlichen Unterricht*

	Entwicklungen im religionspädagogischen Konzept der Militärseelsorge	533
--	---	-----

1	Erziehungs- und Bildungsarbeit der Militäregeistlichen bis 1945	534
1.1	Unterweisung im Auftrag des Staates	534
1.1.1	Raymund Bruns – Seelsorger und Erzieher	534
1.1.2	Chancen und Probleme der Kasernenstunde	535
1.2	Begleitung der Soldaten als Angebot der Kirche	536
1.2.1	Rekrutenexerziten und Reservistenfürsorge	537
1.2.2	Religiöses Schrifttum für Soldaten	537
2	Georg Werthmann – Wegbereiter des lebenskundlichen Unterrichts	539

2.1	Aufarbeitung der Wehrmachtsseelsorge	539
2.2	Auseinandersetzung mit dem „Character Guidance Program“	540
3	Lebenskundlicher Unterricht – die Neukonzeption nach 1945	541
3.1	Grundlagenbestimmung zwischen Kirche und Staat	541
3.1.1	Interessengemeinschaft in Distanz	541
3.1.2	Heimatrecht im militärischen Dienstalltag	542
3.2	Entwicklung der religionspädagogischen Konzeption	544
3.2.1	Zeitgeschichtliche Einflüsse	544
3.2.2	Militärspezifische Bedingungen	545
3.3	Erfahrung der Seelsorger und Soldaten	546
3.3.1	Kirchlicher und pastoraler Akzent	546
3.3.2	Individuelle und gesellschaftliche Relevanz	547
3.4	Zielsetzung: Lebenshilfe	548

Hubert Brosseder: Der „Ort“ der Betriebsseelsorge

Ein Plädoyer für mehr Integration in die Pfarrgemeinde 549

1	Abgrenzungen	549
1.1	Gegenüber der aktuellen Lage	549
1.2	Gegenüber dem thematischen Kontext	550
2	Erfahrungen: eine Umfrage in Betrieben	551
3	Überlegungen: Fragen an die Praxis der Betriebs- seelsorge	554
3.1	Fragen an die organisatorische Struktur	554
3.2	Fragen an die thematischen Inhalte	555
3.3	Fragen an das pastorale Selbstverständnis	558
4	Empfehlung: die Pfarrgemeinde als primärer „Ort“ der Betriebsseelsorge	561
4.1	Die Integration aller Lebenswirklichkeiten in der Gemeinde	561

4.2 Die Erhöhung der Sachkompetenz in der Gemeinde	561
4.3 Zur Rolle der Betriebsseelsorger	563
4.3.1 Identifikation mit „den Kleinen“	564
4.3.2 Das Engagement bei „den Großen“	565
4.3.3 Information, Motivation und Integration in den Gemeinden.	566
4.4 Für eine Verringerung „funktionaler“ Gemeinden . .	567
<i>Paul Wehrle: Zum Verständnis von Ehe und Familie als „Kirche im kleinen“</i>	<i>569</i>
1 Das neu erwachte Interesse an der Familie	569
1.1 Im gesellschaftlichen Bereich	569
1.2 Im kirchlichen Bereich	570
2 Familie als „Hauskirche“ oder „Kirche im kleinen“ – ein Antwortversuch	572
3 Zum theologischen Verständnis der Familie als „Kirche im kleinen“	576
3.1 Der praktisch-theologische Ansatz	576
3.2 <i>Communio</i> – die Grundstruktur von Kirche-Sein und Familie	576
4 Kriterien für den Lebensvollzug von Ehe und Familie als „Kirche im kleinen“	580
4.1 Das partnerschaftliche Miteinander.	580
4.2 Die Kraft des Geistes als innere Dynamik der „Kirche im kleinen“	581
4.3 Das umfassende Anliegen: Gottes Herrschaft	583
4.4 Konkretion in den Grundfunktionen der Kirche . . .	584
4.5 Bindeglieder zwischen Familie und Gemeinde	586

CURRICULUM VITAE von Professor Dr. Erich Feifel	589
BIBLIOGRAPHIE der Veröffentlichungen von Professor Dr. Erich Feifel	591
DIE MITARBEITER DIESER FESTSCHRIFT	603